

Den Wert der Kunst doppelt beleuchtet

Mit zwei Aufführungen von «Das Original» eröffneten Ute Hoffmann und Thomas Hassler die erste Ausstellung Hasslers.

Mirjam Kaiser

Obwohl Thomas Hassler und Ute Hoffmann das Stück «Das Original» schon mehrfach an den verschiedensten Orten aufgeführt haben, waren die Aufführungen diese Woche im Haus Gutenberg in Balzers für Thomas Hassler dennoch eine Premiere: Denn sie fanden im Rahmen der Vernissage seiner ersten eigenen Ausstellung statt.

Irrwitziges wie tiefsinniges Streitgespräch

Das gut einstündige Stück thematisiert nicht nur die Echtheit von Kunstwerken, sondern auch deren Schönheit. Daher passt diese Inszenierung sehr gut in Ausstellungsräume. Denn es regt dazu an, über das Wesen und den Wert von Kunst nachzudenken. Im aufgeführten Stück trifft ein arroganter Kunstexperte (Thomas Hassler) auf eine arbeitslose Servicekraft (Ute Hoffmann), die glaubt, ein echtes Jackson-Pollock-Gemälde zu besitzen. Obwohl sie bereits einen Fingerabdruck gefunden hat, der die Echtheit des Werks beweisen soll, und auch schon ein Angebot von zwei Millionen Dollar für das Bild erhalten hat, will sie das Bild auch noch vom bekannten Kunstexperten Lionel Percy als echt deklarieren lassen. «Das ist kein

Pollock», sagt Percy nach einer kurzen Betrachtung des Bildes. «Schauen Sie es sich nochmals an», bittet Mrs Gutman eindringlich. «Ich sehe es an und warte, bis mich das Kribbeln überkommt, wenn ich was Echtes sehe», so Percy. Aber dies sei definitiv nicht echt. «Das Bild muss echt sein. Es ist unmöglich, einen Pollock zu fälschen. Wer sonst würde so einen Scheiss malen?», entgegnet Mrs Gutman. Und Lionel Percy gibt zu bedenken: «Sie und Ihr Bild wird man nie in New York akzeptieren.» Während Percy anfänglich ruhig bleibt, gerät Mrs Gutman immer mehr in Rage und will schliesslich ihr Bild zerstören. Doch Percy hält sie davon ab. «Es ist also doch echt?», fragt sie aufgelöst. Sie ist am Ende ihrer Kräfte, doch Percy blüht auf und schwärmt voller Enthusiasmus von Pollocks Kunst. Nach einem fast stündigen Streitgespräch nähern sich die beiden unterschiedlichen Typen im Laufe der Konversation an und entdecken Gemeinsamkeiten. Doch trotz aller Widersprüche bleibt sein Urteil: «Das Bild ist nicht echt.»

Realitätsnahe Aktbilder und Skulpturen

Die beiden Schauspieler Ute Hoffmann und Thomas Hassler liefen im actiongeladenen Stück unter der Regie von Mar-



Im Stück «Das Original» treffen zwei unterschiedliche Charaktere aufeinander.

Bild: Tatjana Schnalzger

co Luca Castelli zur Hochform auf, zeigten ihr impulsives schauspielerisches Können und sorgten gleichzeitig dafür, dass das Publikum nicht nur unterhalten wurde, sondern auch über den Wert von Kunst reflektierte. Anders als die aufbrausende Inszenierung lief die stille Vernissage ab, bei der die Besucher sich die Bilder und Skulpturen ruhig zu Gemüte führten. Im momentan stillge-

legten Speisesaal wie auch im Foyer prangen Hasslers Aktbilder, die er in den verschiedensten Techniken mit Bleistift, Kohle, Farbstiften, Wachscreide oder Radiergummi anfertigte. «Manche Werke sind nicht ganz fertig, weil das Aktmodell die Position wechselte», so Hassler. Dadurch beispielsweise sind Serien mit verschiedensten Posen entstanden. Die Bilder werden ergänzt durch

Tonskulpturen von Aktmodellen sowie Gipsgüsse, die teils lustige Anordnungen menschlicher Körper zeigen. Draussen säumen Skulpturen in weissem Peccia-Marmor den Weg zu den Ausstellungsräumen. Man merkt, dass Thomas Hassler schon länger Kurse im Aktzeichnen, Modellieren und Steinbildhauen besucht, denn die Figuren sind alle sehr realitätsnah mit den exakten Pro-

portionen. Manche sind fein gearbeitet, andere bewusst etwas «unfertig».

Die Kunst Hasslers fasste Vernissageredner Andy Oesch passend zusammen: «Die Skulpturen leben nicht allein von der Schönheit des Materials und der Stimmigkeit der Form, von Volumen und Bewegung, der Polarität von innen und aussen bis hin zu teilweise überraschenden Ein- und Durchblicken, sondern auch von der Maserung des glatt polierten Marmors – oftmals aber auch vom Kontrast des natürlich Unbehandelten am Objekt hin zur glatt geschliffenen Oberfläche.» Ein weiteres Spektrum der Ausstellung zeigen gemäss Oesch «das Erotische, die Freude an Rundungen und Schwelungen, den direkten Bezug zur menschlichen Figur oder den Charakter des Strichs, der Linie oder der Dreidimensionalität, in denen Körperlichkeit und Bewegung zu markanten Darstellungen komprimiert werden». Mit seinem ersten Auftritt als bildender Künstler zeigt Thomas Hassler, dass er nicht nur schauspielerisch etwas drauf hat, sondern eben auch im Skulpturalen und Zeichnerischen.

Die Ausstellung ist während den Büroöffnungszeiten von 9 bis 16 Uhr zu sehen.